

Protokoll des Arbeitsprozesses

Daum, Alina

(Name, Vorname der LiV)

Gymnasium Gernsheim

(Ausbildungsschule)

Lesen an einem anderen Ort – Projektkonzeption zur Leseförderung in der Jahrgangsstufe 8

(Thema des Arbeitsvorhabens) Umfang: max. 2 Seiten

**Zentrale Schritte**

Die Idee für das Projekt stammt von Ute Zimmermann und Birgit Weinmann, weshalb ich mich im Vorfeld einige Male mit beiden getroffen und über mögliche Inhalte und die Umsetzung des Projekts ausgetauscht habe. Durch Frau Weinmanns zahlreiche Kontakte zu ortsansässigen Partnern in Gernsheim konnten Kooperationen mit dem Sachbuchautor und Künstler mit Schwerpunkt Originalgraphik, Herrn Maio Derra und Herrn Hans-Josef Becker vom Verein „Memor Gernsheim“ geschlossen werden, die uns mit Material und Vorträgen unterstützen. Gemeinsam konnten Frau Z., Frau W. und Ideen für eine Konzeption entwickeln, die der Fachkonferenz Deutsch bereits grob vorgestellt wurden. Das ausgeführte Konzept soll inklusive des erstellten Materials vor der ersten Durchführung in der nächsten Fachkonferenz Deutsch noch einmal vorgestellt werden. Nach der Kontraktaufnahme zu den Partnern, mussten im nächsten Schritt organisatorische Punkte, wie der zeitliche Rahmen sowie mögliche Orte für die einzelnen Stationen besprochen und gefunden werden. Das Projekt soll unter dem Titel: „*Der Macht der Worte auf der Spur*“ als Pilotprojekt im Rahmen des Wandertags am 28.06.2016 (alternativ 26.06.17) zunächst nur mit der Klasse 7b von Frau Z. in Kooperation mit Frau Weinmann und mir in Zusammenarbeit mit der Oase, Herrn Derra, den Lesescouts des GG sowie Herrn Becker erstmals durchgeführt werden. Um das Projekt nachhaltig im Schulprogramm zu verankern, wird angestrebt, es auf die gesamte Jahrgangsstufe 8 auszuweiten und dafür einen eigenen Projekttag zu etablieren. Bisher gibt es neben zwei Wandertagen im Schuljahr noch eine Projektwoche. Momentan befindet sich die Gestaltung der Projektarbeit jedoch im Umbruch und eine Bewegung von einer Projektwoche hin zu einzelnen Projekttagen ist erkennbar. Dazu könnte das Projekt „Lesen an einem anderen Ort“ einen qualitativen Beitrag liefern und eine neue Richtung hin zu einer fächerübergreifenden nachhaltigen Projektarbeit am Gymnasium Gernsheim anstoßen. Nach der Evaluation des Pilotprojekts werden Frau Z. und Frau W. das Projekt in einem Projektteam weiterentwickeln. Wünschenswert wäre hierbei eine Kooperation mit den angrenzenden Fachbereichen DSp, Geschichte, Informatik, PoWi und Religion, um letztlich sein Potential als fächerübergreifendes Projekt fest im Schulprogramm zu fixieren.

**Ergebnisse**

Das Projekt „Lesen an einem anderen Ort“ ist als Pilotprojekt für die Jahrgangsstufe 8 im Fach Deutsch zur Leseförderung geplant, in dem die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden SuS abgekürzt) in einer Art Rallye durch Gernsheim fünf Entwicklungsphasen der deutschen Literatur an fünf unterschiedlichen Orten kennenlernen und dort selbst aktiv tätig werden. Die SuS erhalten einen Überblick über die Entwicklung des geschriebenen Wortes, von den ersten Schriften der Mönche im Mittelalter, über den Buchdruck Gutenbergs, das Zeitalter der Romantik, der Bücherverbrennung im Dritten Reich, bis hin zur computer- und internetgestützten Verbreitung von Texten. So werden in diesem Projekt sowohl literaturhistorische Züge aufgezeigt, als auch Texte unterschiedlicher Gattungen präsentiert, wie es vom hessischen Lehrplan gefordert wird.<sup>1</sup> Weitere verbindliche Aufgaben, wie das Behandeln neuer Kommunikationsmedien zur Textverarbeitung, eigene Produktionsversuche im Schreiben, der Umgang mit literarischen Texten oder die Leseförderung u.a. mit Bibliotheksnutzung<sup>2</sup> werden hiermit ebenfalls bearbeitet und Kompetenzen der SuS in diesen Bereichen gefördert. Das Projekt ist fächerübergreifend, da es nicht nur Inhalte und Kompetenzen aus dem Unterrichtsfach Deutsch, sondern auch aus DSp, Geschichte, Informatik, PoWi und Religion aufgreift.

Ziel des Projektes ist es, die Lesemotivation der SuS durch eine handlungs- und produktionsorientierte spielerische Auseinandersetzung mit Texten zu steigern und ihr Interesse an Literatur in einem bewertungsfreien Raum zu wecken. Durch das eigenen Produzieren von Schreibprodukten, szenische Lesungen oder kurze Theateraufführungen der Lesescouts, sollen die SuS angeregt werden, ihre Kreativität und ihr Vorstellungsvermögen zu entfalten und diese aktiv und handelnd umzusetzen.<sup>3</sup> Ferner soll den SuS die Bedeutsamkeit des Lesens und Schreibens, die „Macht des Wortes“, für die Freiheit des Menschen im Laufe seiner Entwicklung aufgezeigt werden.

Die Idee zum Projekt entstand aus der Notwendigkeit heraus, für die Mittelstufe ein Leseprojekt zu etablieren. Für die

<sup>1</sup> vgl. Hessisches Kultusministerium (2010): Lehrplan Deutsch. Gymnasialer Bildungsgang. Jahrgangsstufen 5G bis 9G, S. 36.

<sup>2</sup> vgl. ebd.

<sup>3</sup> vgl. ebd., S.3.

Unterstufe gibt es bereits einige Projekte (Vorlesewettbewerb, Lesepassarbeit, Lesetagebuch, Buchvorstellung), keines jedoch speziell für die Mittelstufe. Besonders in der Jahrgangsstufe 7 und 8 zeigt sich, dass viele SuS wenig Interesse am Lesen von Büchern haben, der Konsum und die Verbreitung von Texten im Internet und sozialen Netzwerken jedoch steigen. Die SuS müssen für die Gefahren im Internet und die Reflexion von Informationen sensibilisiert werden, um fehlerhafte oder falsche Informationen zu erkennen. Überfachliche Kompetenzen, wie Medienkompetenz, Lesekompetenz, Schreibkompetenz, Kommunikationskompetenz und/oder gesellschaftliche Verantwortung<sup>4</sup>, können hierbei ebenso gefördert werden wie fachliche. Gemäß des Lehrplans sollen die SuS im Deutschunterricht neben der Aneignung von inhaltlichem Wissen auch eigene Denk-, Handlungs- und Urteilsprozesse reflektieren, sich hinsichtlich der Meinungsbildung mit Sachverhalten kritisch auseinandersetzen sowie Fähigkeiten zu Ausdruck, Wahrnehmung und Empfinden entwickeln, wozu der Umgang mit Literatur hilfreich sein kann. Durch die Begegnung mit Texten unterschiedlicher historischer Epochen literarischer und sprachlicher Entwicklung können den SuS Horizonte menschlicher Möglichkeiten eröffnet und eine Grundlage zur Kritikfähigkeit geschaffen werden.<sup>5</sup>

Die Voraussetzungen für ein solches interaktives Projekt in der Schöfferstadt Gernsheim sind gut. Zum einen bietet sie durch ihre zwei öffentlichen Büchereien und die Buchhandlung Bornhofen mehrere Zugangsmöglichkeiten zu Literatur, zum anderen ist sie der Geburtsort von Peter Schöffer, einem Mitarbeiter von Johannes Gutenberg, der mit der Erfindung des Buchdrucks einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung von Literatur und ihrer Verbreitung darstellt. Weiterhin wäre das Gutenberg-Museum in Mainz zur Besichtigung im Anschluss an das Projekt in der Nähe. Es bestehen neben Herrn Derra und Herrn Becker weitere Kontakte zu Frau Bornhofen von der gleichnamigen Buchhandlung oder zum Bürgermeister von Gernsheim, Peter Burger, die das Projekt möglicherweise für einen jährlich stattfindenden Projekttag unterstützen würden. Weitere mögliche Kooperationspartner könnten die Stadtbücherei oder die Katholische Öffentliche Bücherei Gernsheim sein. Eine erste Erprobung des Projekts im Juni 2017 hat den weiteren thematischen Vorteil, dass 2017 das 500. Reformationsjubiläum, durch Martin Luthers 95 Thesen, gefeiert wird, dessen geschriebene Worte ebenfalls einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Literatur darstellen.

Für das Pilotprojekt sind fünf Stationen geplant. Pro Station sind 30 Minuten, für die Laufwege zu den Stationen ca. 30 min., eine Pause von 20 min., die anfängliche Instruktion von 10 min. und eine Abschlussreflexion von 30 min. eingeplant, sodass sich eine Gesamtdauer von ca. vier Stunden ergibt. Die Klasse wird zu Beginn in fünf Kleingruppen aufgeteilt, die die einzelnen Stationen in unterschiedlicher Reihenfolge ablaufen. Station eins und fünf befinden sich in der Schule, Station drei bis fünf außerhalb. Gestartet wird im Klassenraum, in dem die SuS von der Fachlehrkraft instruiert und eingeteilt werden. Jede Gruppe wird von einer Lehrkraft und 1-2 Lesescouts begleitet. Die Abschlussreflexion erfolgt gemeinsam an der letzten Station, in der Schulbibliothek mit der Fachlehrkraft statt. Jede/r SuS bekommt zu Beginn einen Reader ausgeteilt, der aus einem Deckblatt, einer Checkliste mit den einzelnen Stationen, einem Arbeitsblatt zu jeder Station sowie einem Selbstreflexionsbogen zum Projekttag besteht. Jede Station ist aus zwei Teilen aufgebaut: Lesen und Schreiben. Im Teil „Lesen“ wird ihnen entweder ein Text vorgelesen, etwas vorgetragen, vorgespielt oder sie müssen selbst Texte lesen. Im zweiten Teil soll selbst ein Schreibprodukt erstellt werden, das an den Inhalt oder die Form des gelesenen Textes und das Thema der Station anknüpft. Es ist wichtig, dass die SuS nicht nur rezipieren, sondern auch aktiv tätig werden und ihr selbst kreierte Produkt mitnehmen können. Dieses wird im Reader eingetragen oder eingheftet. Nach der mündlichen Abschlussreflexion mit der Lehrkraft bekommen die SuS Zeit, den Projekttag zu reflektieren und sich dazu eigene Gedanken auf ihrem Selbstreflexionsbogen zu notieren (Material: siehe Anhang).

### **Reflexion**

Die Zusammenarbeit mit Frau Z. und Frau W. war sehr angenehm und gewinnbringend. Dadurch, dass im Vorfeld bereits viele Ideen zur Verwirklichung eines solchen Projekts bestanden und Frau W. bereits viele Kontakte zu ortsansässigen Partnern besitzt, waren die Grundvoraussetzungen für das Projekt gegeben und mussten nur noch ausgearbeitet werden. Durch die Zusammenarbeit, wurde die Konzeption immer wieder bis zum derzeitigen Stand überarbeitet. Der Wandertag bietet die Möglichkeit, das Projekt erstmals durchzuführen, sodass auf Basis dieses Pilotprojekts das Gesamtkonzept reflektiert und in einem Projektteam überarbeitet werden kann. Schwieriger wird vermutlich die Etablierung eines festen Projekttags sowie die fächerübergreifende Zusammenarbeit werden. Ein fester Projekttag mit ausreichend Zeit muss gegeben sein, damit eine Unterstützung der Partner gewährleistet ist. Inhaltlich ist das Konzept ein erster Entwurf und kann jederzeit überarbeitet werden. Auch die Auswahl der Texte muss nicht zwingend beibehalten werden, sondern kann insbesondere durch aktuelle Texte ergänzt bzw. ersetzt werden.

<sup>4</sup> vgl. Hessisches Kultusministerium (2016): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I – Gymnasium. Deutsch, S.10.

<sup>5</sup> vgl. HKM, 2010, S.2f.

## Anhang

### Station 1: „Schreiben im Skriptorium“ – Die Schreibkunst der Mönche im Mittelalter

**Ort:** Gymnasium Gernsheim - Oase

**Leitung:** Frau Weinmann, 1 Lesescout

**Material:** 1 altes Schreibpult, Text „Die Schreibkunst der Mönche im Mittelalter“, Federkiele und Tinte (Oase), Kopien „Textbeispiele“, Kopien „Mittelalterliche Typographie“, AB im Reader mit Linienpapier, Linienpapier

**Durchführung:** Ein Lesescout ist als Mönch verkleidet und steht an einem mittelalterlichen Schreibpult. Er trägt szenisch einen Text über die Schreibkunst der Mönche in Klöstern zur Zeit des Mittelalters vor und berichtet über das Privileg des Lesens und Schreibens sowie den Zugang zu Wissen, das nur wenigen Menschen zu dieser Zeit möglich war.

**Aufgaben:** Die SuS probieren sich in der Schreibstube (Skriptorium) im Schreiben mittelalterlicher Schriften und Initialen aus. Sie sollen mit Federkiel und Tinte ihren Namen sowie einen eigenen kurzen Satz zum Thema in einer mittelalterlichen Schrift auf ihr AB schreiben (Zusatzaufgabe). Erklären schriftlich im Reader, welche Bedeutung das Lesen und Schreiben im Mittelalter hatte und wem dieses Privileg vorbehalten war.

### Material zur Station 1

#### A) Text „Die Schreibkunst der Mönche“

„O glücklichster Leser, wasche Deine Hände und fasse so das Buch an, drehe die Blätter sanft, halte die Finger weit ab von den Buchstaben. Der, der nicht weiß zu schreiben, glaubt nicht, dass dies eine Arbeit sei. O wie schwer ist das Schreiben: es trübt die Augen, quetscht die Nieren und bringt zugleich allen Gliedern Qual. Drei Finger schreiben, der ganze Körper leidet...“ (Notiz eines Schreibers im 8. Jahrhundert.)

„Das Vervielfältigen von Büchern hat bis zum 12. Jahrhundert zum größten Teil in Klöstern stattgefunden. Deshalb gehörte zur Anlage eines gut ausgestatteten Klosters ein Skriptorium, eine Schreibstube, so eine wie die, in der wir uns gerade befinden. Hier spielte sich ein wichtiger Teil des monastischen Lebens ab, heißt es doch schon in der Regel des heiligen Benedikt, dass die Mitglieder eines Klosters neben Gebet und körperlicher Arbeit zu geistiger Beschäftigung verpflichtet seien. Dazu gehörte im Sinne Benedikts auch das Verfassen und Abschreiben gelehrter Texte. Im Skriptorium waren keineswegs nur Männer beschäftigt, auch Frauen waren als Schreiberinnen und Malerinnen an der Buchherstellung beteiligt. Der Schreiberberuf war bereits im 12. Jahrhundert angesehen und geschätzt. Der Unterricht in den Schreibschulen war vermutlich streng. Die künftigen Schreiber sollten nämlich gut lesbare, schöne Schriften beherrschen. Dies erforderte ein Höchstmaß an Disziplin, Konzentration und Übung. Die Effektivität der Schreiber war ebenso wie heute vom Fleiß und Temperament abhängig. Manche Arbeiten zogen sich trotz nachhaltiger Mahnungen der Auftraggeber lange hin. Im späten Mittelalter, als das Schrifttum stark zugenommen hatte, waren breitere Bevölkerungsgeschichten an der Herstellung und Verbreitung von Literatur beteiligt: Mönche und Nonnen, Weltgeistliche, Notare,

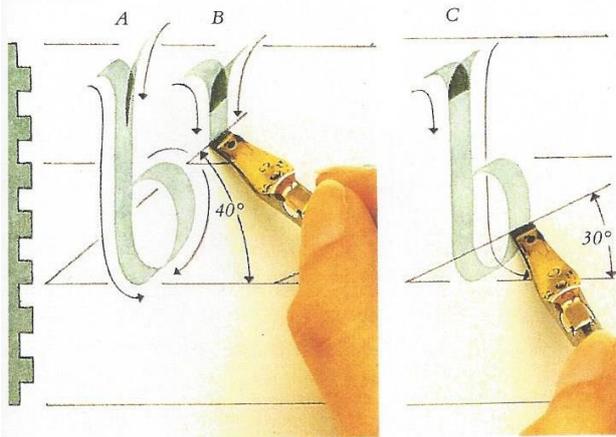
Berufsschreiber aus dem Kleriker- und Laienstand, Werkstätten, Lehrer, Studenten und Schüler. Als Beschreibstoff wurde im Mittelalter Pergament verwendet, zum Schreiben Gänsefedern. Zahlreiche Schreiber beendeten ihr Werk mit einem frommen Spruch, andere wiederum äußerten recht weltliche Wünsche: *O got durch dine güte beschere uns kugeln und hüte, Menteln und röcke, Geisze und böcke, Schoffe und rinder, viel frowen und wenig kinder. Explicit durch den bank smale dinst machent eime das jor langk.* (Notiz aus einer Bibelschrift, 13. Jahrhundert, Universitätsbibliothek Heidelber; Cod. Pal. Germ. 19-23, am Ende des 2. Bandes (fol. 246rX).“

(Quelle: *Trost, Vera (2011): Skriptorium. Die Buchherstellung im Mittelalter. Stuttgart: Belser.*)

## B) Arbeitsblätter „Mittelalterliche Typographie“

# Die frühgotische Schrift

Die FRÜHGOTISCHE SCHRIFT wird mit einer Feder geschrieben und wirkt vom Gesamtcharakter her aufrecht und kompakt. Die keilförmigen Serifen oben an der Mittellänge der Buchstaben betonen im Textzusammenhang die Horizontale. Die Höhe der Mittellänge bewegt sich zwischen annähernd vier und sechs Federbreiten. Ober- und Unterlängen entsprechen häufig der Mittellänge. Der Ansatzwinkel der Feder variiert zwischen  $10^\circ$  und  $40^\circ$ . Die charakteristischsten sind die gespaltenen Serifen an den Oberlängen der Buchstaben b, d, h, k und l.

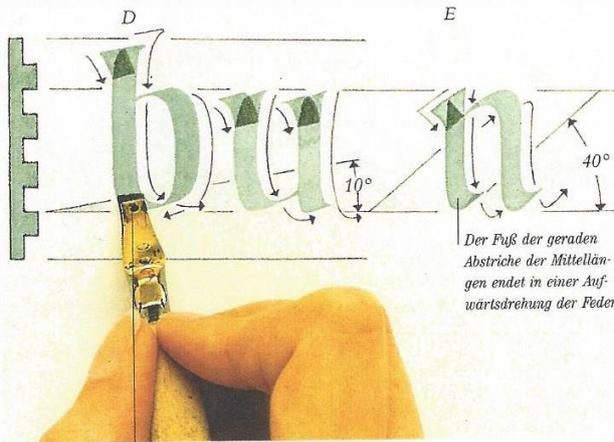


### Gespaltene Serifen

Schreiben Sie die gespaltene Oberlänge mit einem Federwinkel von  $40^\circ$ , indem Sie zuerst die linke Serife und den Schaft ziehen und dann die schmalere innere Serife hinzufügen (A). Sie können den Schaft aber auch aus der schmalen Serife entwickeln (B).

### „Gefüllte“ Serifen

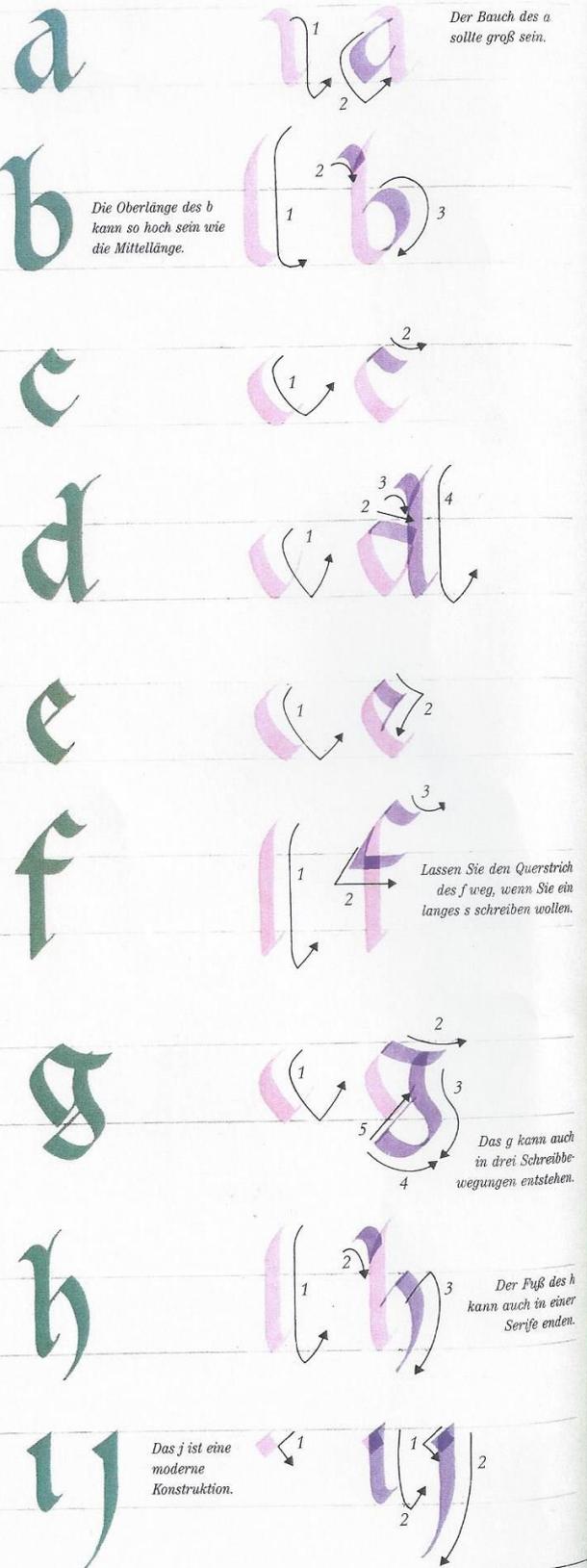
Bei einer dritten Methode wird die gespaltene Serife ausgefüllt (C). Die Feder wird durchgehend in einem Winkel von  $30^\circ$  gehalten.

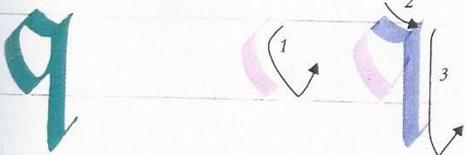
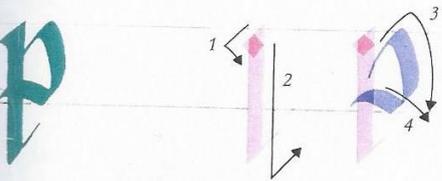
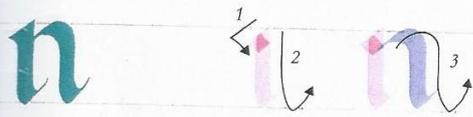
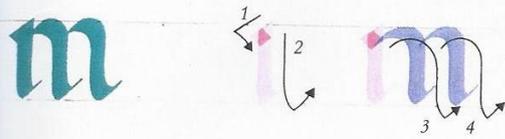
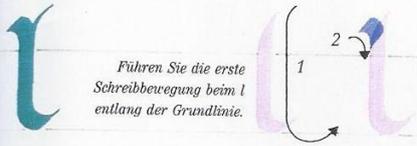
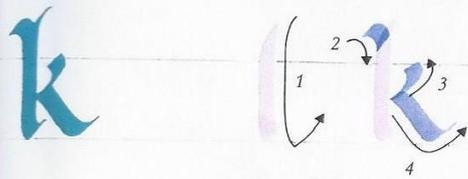


Frühgotische Buchstaben sollten mit einer schräg angeschnittenen Feder geschrieben werden.

### Flache und keilförmige Serifen

Eine vierte Variation ist die flache Serife (D); sie entsteht durch zwei Schreibbewegungen, die sich überschneiden. Dabei beträgt der Ansatzwinkel  $10^\circ$ . Ein fünfter Typus ist die keilförmige Serife (E), die bei den Buchstaben i, m, n, p, r und u auftaucht, ebenso bei den modernen Buchstaben j, v und w. Diese Serifen entstehen in einer oder in zwei Schreibbewegungen bei einem Ansatzwinkel von ungefähr  $40^\circ$ .

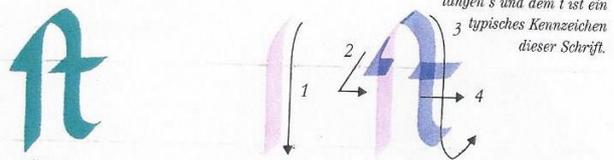
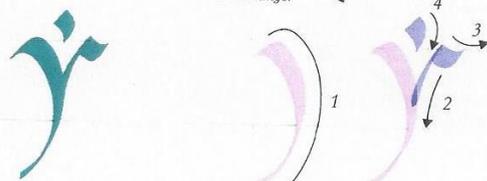
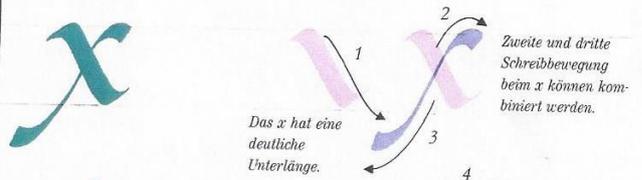
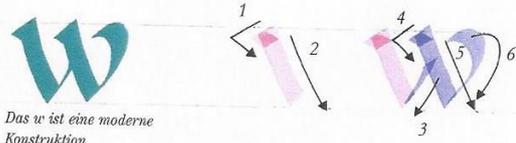
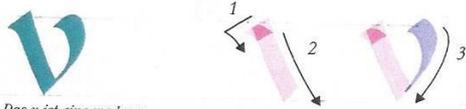
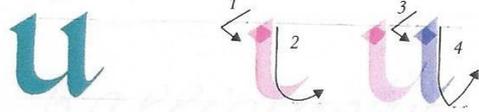




Diese halbe r kann nach den Buchstaben b, o und p verwendet werden.



Ganzes r Halbes r



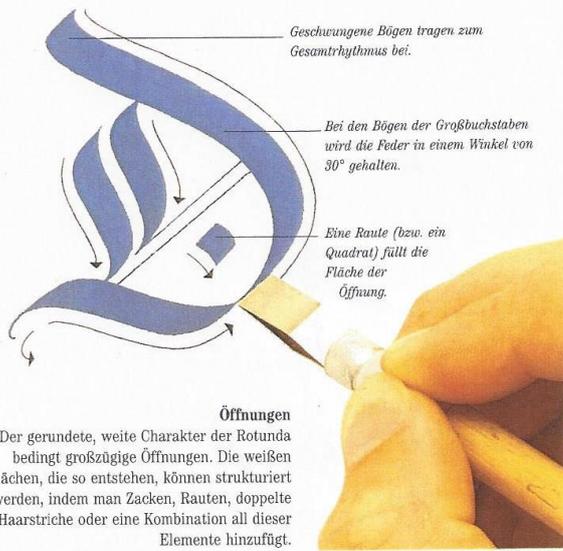
st Ligatur



ct Ligatur

# Die Versalien der Rotunda

DIE STRUKTUR DER Großbuchstaben der Rotunda ist weniger klar definiert als die der Minuskeln (S. 86–87). Einfache und doppelte Schäfte können benutzt werden, und in der Geschichte gab es häufig die Kombination mit Lombardischen Versalien (S. 64–65). Die Großbuchstaben mit doppeltem Schaft, die wir hier vorstellen, entstammen unterschiedlichen Quellen und sollten lediglich als Richtschnur für eigene Interpretationen betrachtet werden.



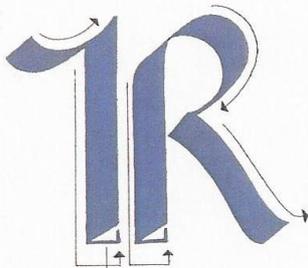
Geschwungene Bögen tragen zum Gesamtrhythmus bei.

Bei den Bögen der Großbuchstaben wird die Feder in einem Winkel von 30° gehalten.

Eine Raute (bzw. ein Quadrat) füllt die Fläche der Öffnung.

### Öffnungen

Der gerundete, weite Charakter der Rotunda bedingt großzügige Öffnungen. Die weißen Flächen, die so entstehen, können strukturiert werden, indem man Zacken, Rauten, doppelte Haarstriche oder eine Kombination all dieser Elemente hinzufügt.



### Eckige Füße

Oben am Schaft steht die Feder in einem Winkel von 30°; dieser sollte für die gesamte Senkrechte bis zur Grundlinie beibehalten werden. Bei dem eckigen Fuß verwenden Sie die Ecke der Feder, um eine Kontur entlang der Grundlinie und dann wieder nach oben zu ziehen zur rechten Seite des Schaftes.

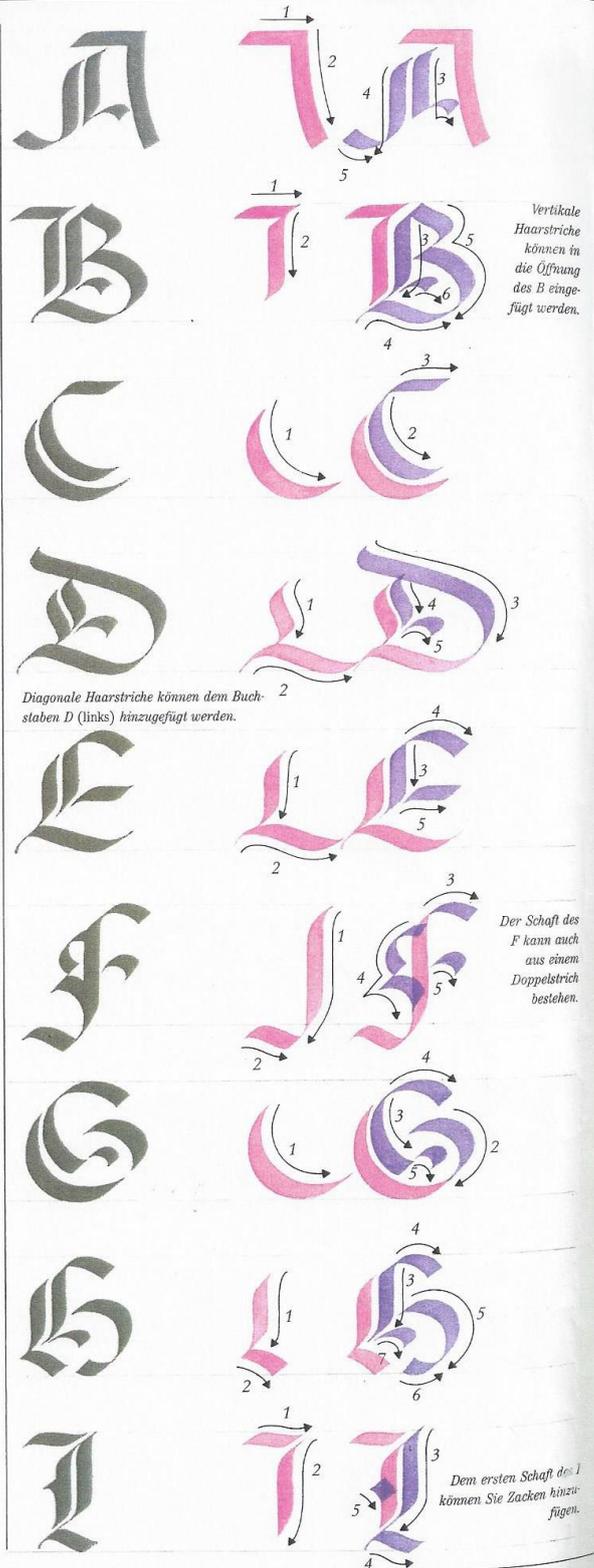
Die Füße werden mit der Ecke der Feder konturiert und ausgefüllt.

### Alternative Form des M

Bei dieser Form des M befindet sich der doppelte Schaft im Zentrum des Buchstabens, und ein großer Bogen wurde hinzugefügt. Der doppelte Haarstrich gliedert die Fläche der Öffnung.



Der Zwischenraum zwischen den Schäften sollte ungefähr eine halbe Federbreite betragen.



Vertikale Haarstriche können in die Öffnung des B eingefügt werden.

Diagonale Haarstriche können dem Buchstaben D (links) hinzugefügt werden.

Der Schaft des F kann auch aus einem Doppelstrich bestehen.

Dem ersten Schaft des I können Sie Zacken hinzufügen.

DIE GROSSBUCHSTABEN DER ROTUNDA

Ein Haarstrich kann beim L auf der rechten Seite des Schaftes hinzugefügt werden.

Drehen Sie bei dem mittleren Schaft des M die Feder von 30° in die Horizontale.

Drehen Sie beim ersten Schaft des N die Feder von 30° in die Horizontale.

O und Q haben dieselbe Grundform.

Der Fortsatz macht aus dem O ein Q.

Drehen Sie beim ersten Schaft des P die Feder von 30° in die Horizontale.

Ein Haarstrich kann beim P auf der rechten Seite des Schaftes hinzugefügt werden.

Drehen Sie beim ersten Schaft des R die Feder von 30° in die Horizontale.

Ein Haarstrich kann beim R auf der rechten Seite des Schaftes hinzugefügt werden.

Bei der letzten Schrebbewegung des U drehen Sie die Feder aus der Horizontalen auf 30°.

Der Querstrich beim X verleiht dem Buchstaben zusätzliches Gewicht.

Mit diagonalen Haarstrichen und Rauten können die Innenformen verziert werden.

Alternative Formen des O

Einfacher Schaft  
Rotunda  
Großbuchstabe R

Jeder der Großbuchstaben der Rotunda kann immer auch mit einem einfachen Schaft geschrieben werden. Diese schlichtere Form ist für einen Text mit Minuskeln am besten geeignet (S. 86-87).

(Quelle: Harris, David (2014): Die Kunst des Schreibens. Eine Anleitung zur Kalligraphie. München: Coventgarden/Dorling Kindersley.)

tenet nunc teneat: donec de medio fiat. Et tunc reuelabitur ille iniquus quem dominus ihesus interficiet spiritu oris sui: et destruet illustracione aduentus sui eum cuius est aduentus secundum operationem sathane in omni virtute et signis et prodigijs mendacibus in omni seductione iniquitatis hijs qui perierunt: eo quod caritate veritatis non receperunt ut salui fierent. Ideo mittet illis deus operationem erroris ut credant mendacem: ut iudicentur omnes qui non crederunt veritati: sed consenserunt iniquitati. Nos autem debemus gratias agere deo semper pro vobis fratres dilecti a deo: quod elegerit nos deus promittens in salutem in sanctificatione spiritus et in fide veritatis: in qua et vocavit vos per euangelium nostrum in acquisitione glorie domini nostri ihesu christi. Itaque fratres stete: et tenete traditiones quas didicistis: sive per sermonem sive per epistolam nostram. Ipse autem dominus noster ihesus christus et deus et pater noster qui dilexit nos: et dedit consolationem eternam et spiritum bonam in gratia exhortetur corda vestra: et confirmet in omni operatione.

**D**e cetero Cre et sermone bono. **III.** Fratres orate pro nobis ut sermo dei curat et clarificet sicut et apud vos: et ut liberemur ab importunis et malis hominibus. Non enim omnium est fides. fidelis autem dominus est qui confirmabit vos: et custodiet a malo. Confidimus autem de vobis fratres in domino: quoniam que precipimus et facitis: et facitis. Dominus autem dirigat corda vestra in caritate dei: et patientia christi. Denunciamus autem vobis fratres in nomine domini nostri ihesu christi: ut subtrahatis vos ab omni fratre ambulante inordinate: et non secundum traditionem quam acceperunt a nobis. Ipsi enim factis que admodum oporteat imitari nos: quoniam non in quiete sumus inter vos neque gratis panem manducavimus ab aliquo: sed in labore et in fatigatione nocte et die operantes: ne quem vestrum gravaremus. Non quasi non habuerimus potestatem: sed ut nosmetipsos formam daremus vobis ad imitandum nos. Nam et cum essemus apud vos hoc denunciamus vobis: quoniam si quis non vult operari: nec manducet. Audimus enim inter vos quosdam ambulantes iniquitate nichil operantes:

sed curiose agentes. Hijs autem qui eiusmodi sunt denunciamus et obsecramus in domino ihesu christo: ut cum silentio operantes. sicut panem manducent. Vos autem fratres nolite deficere beneficietores. Quod si quis non obedir verbo nostro per epistolam hanc notate: et non omittamini cum illo ut commendet. Et nolite quasi inimicum existimare: sed compite ut fratres. Ipse autem deus pacis det vobis pacem sempiternam in omni loco. Dominus cum omnibus vobis. Salutatio mea manum pauli: quod est signum in omni epistola. Ita scribo. Gratias domini in ihesu christo cum omnibus vobis amen.

**Explicit epistola secunda ad thesalonicenses.**

**Incipit argumentum in epistola ad thimotheuum primum**

**T**himotheum instruit et docet de ordinatione episcoporum et diaconorum et omni ecclesiastica disciplina: scribens ei a laodicea per tichicum diaconum.

**Explicit argumentum. Incipit epistola ad thimotheuum primum**

**Capitulum primum**

Aulus apostolus ihesu christi secundum imperium dei salutacionis nostre ihesu christi filii nostri: thimotheo discipulo filio in fide: gratia et misericordia et pax a deo patre et christo ihesu domino nostro. Dico rogavi te ut remeares epistolam quam remisi in macedoniam ut denunciares quibusdam ne aliter docerent: neque intenderent fabulis et genealogijs interminans: que questionibus prestant magis quam edificationem dei que est in fide. firmis autem preceptum est caritas: de corde puro: et conscientia bona: et fide non ficta. A quibus quidam aberrantes quasi sumus in vaniloquio: volentes esse legis doctores non intelligentes neque quod loquimur: neque de quibus affirmat. Scimus autem quod bona est lex si quis ea legitime utatur: sciens hoc quod lex iusto non est posita sed multis et non subditis: impijs et peccatoribus: sceleratis et contaminatis: patricidis et matricidis homicidis fornicarijs: masculorum concubitoribus: plagiarijs: mendacibus et pijs: et si quid aliud sane doctrine accusatur: que est secundum euangelium glorie tue et dei quod creditum est michi. Gratias ago ei qui me confortavit in christo ihesu domino nostro: quod

PROLOG.

PARABOLA

Collegii Moguntini  
Societ. Jesu.

Epistola sancti ieronimi presbiteri ad choro-  
manu et eliodoru epos de libris salomoni-

Explicat epistola. Incipit liber puerbior.

**U**ngat epistola quos iungit sacerdotium:  
immo carta non diuidat: quos christi necit  
amor. Commentarios in osee. amos et iacha-  
ria. malachia quoque poscens. Scripsitque:  
si licuisset preualitudine. Mittitis solacia  
sumptuos: notarios nostros et liberarios  
sustentans: ut uobis potissimum nostrum  
defudet ingenium. Et ecce ex latere freques  
turba diuersa poscentibus: quasi aut equum  
sit me uobis. esurentibus alijs laborare:  
aut in ratione dati et accepti. cuique preter  
vos obnoxius sim. Itaque longa egora-  
cone fractus. ne penitus hoc anno reticere-  
a apud uos mutus essem. tridui opus no-  
mini uestro consecraui. interpretacione uide-  
licet trum salomonis voluminum. malloth  
quod hebrei parabolam. uulgata edicio  
pro uerbia uocat: coeleth. quem grece ec-  
clesiasten. latine coconatore possumus di-  
cere: sirasim. quod in lingua nostram uer-  
titur canticus canticorum. fertur et panare-  
tos. ihesu filij sirath liber: et alius pseudo-  
graphus: qui sapientia salomonis inscribi-  
tur. Quorum priorum hebraicus reperit. non  
ecclesiasticum ut apud latinis. sed parabo-  
las prenotatum. Cui iuncti erant ecciastes  
et canticum canticorum: ut similitudine salo-  
monis. non solum numero librorum: sed etiam  
materiarum genere coequaret. Secundus  
apud hebreos nusquam est: quod et ipse stilus  
grece eloquentiam redolet: et nonnulli sep-  
tuaginta interpretum magis edicio pla-  
cet: habet eam a nobis olim emendatam.  
Neque enim noua sic cudimus: ut uetera  
destruamus. Et tamen cum diligentissime  
legerit. sciat magis nostra scripta intelligi:  
que non in terrena uas transfusa coacuerunt:  
sed statim de prelo purissime emendata  
teste. suum saporem seruauerunt.

**Q**uod ad sapientiam salomonis  
filij dauid regis isra-  
hel: ad sciendas sapi-  
entias et disciplinas:  
ad intelligend. uba  
prudentie et susapi-  
endam erudicionem  
doctrine: iusticie et  
iudicij et equitate: ut de pueris astucia  
et adolescenti scientia et intellectus. Audi-  
ens sapiens sapientior erit: et intelligens  
gubernacula possidebit. An aduerteret pa-  
bolam et interpretacionem. Uba sapientum et  
enigmata eorum. Timor domini principus sa-  
pientie. Sapientiam atque doctrinam stulti  
despiciunt. Audi filii mei disciplinam patris tui  
et ne dimittas leges matris tue: ut adda-  
tur gratia capiti tuo: et torques collo tuo.  
Filii mei si te lactauerint peccatores: ne ac-  
quiescas eis. Si dixerint ueni nobiscum inhi-  
diemur sanguini. abscondam? tendi claus  
contra in fonte frustra degluciam? cum sic  
infernus uiuentes et integrum. quasi descen-  
dentem in lacum: omnes preciosam substantiam reperire?  
implebimus domos nostras spolijs. sortez  
mitte nobiscum. in aris apium sit unum omnium  
nostrum: filii mei ne ambules cum eis. Prohibe  
pedes tuos a semitis eorum. Pedes enim illorum  
ad malum currunt: et festinant ut effundant  
sanguinem. frustra autem iacitur rete ante  
oculos pennatorum. Ipsi quod contra sanguinem  
suum insidiant: et molunt fraudes contra  
animas suas. Sic semite omnes auaricias  
possidentium rapiunt. Sapientia foris predicat:  
in plateis dat uocem suam. In capite turbatum  
clamat: in foribus portarum urbis profert uer-  
ba sua dicens. Usque quo paruuli diligitis  
infantiam et stulti ea que sibi sunt noxia cupiunt:  
et imprudentes odibunt scientiam: Conueni  
ad correptionem meam. En proferam uobis spi-  
ritum meum: et ostendam uobis uerba mea.  
Quia uocaui et renuistis: extendi manum  
meam et non fuit qui aspiceret. Despexistis omne  
consilium meum: et increpaciones meas negle-  
xistis. Ego quod in intente uos ridebo: et splan-  
nabo cum uobis id quod timebatis adueniet  
Cum ruerit repentina calamitas: et intente?

(Quelle: Frau Weinmann, 2016.)

# ATTRAKTIVE SCHMUCKRAHMEN



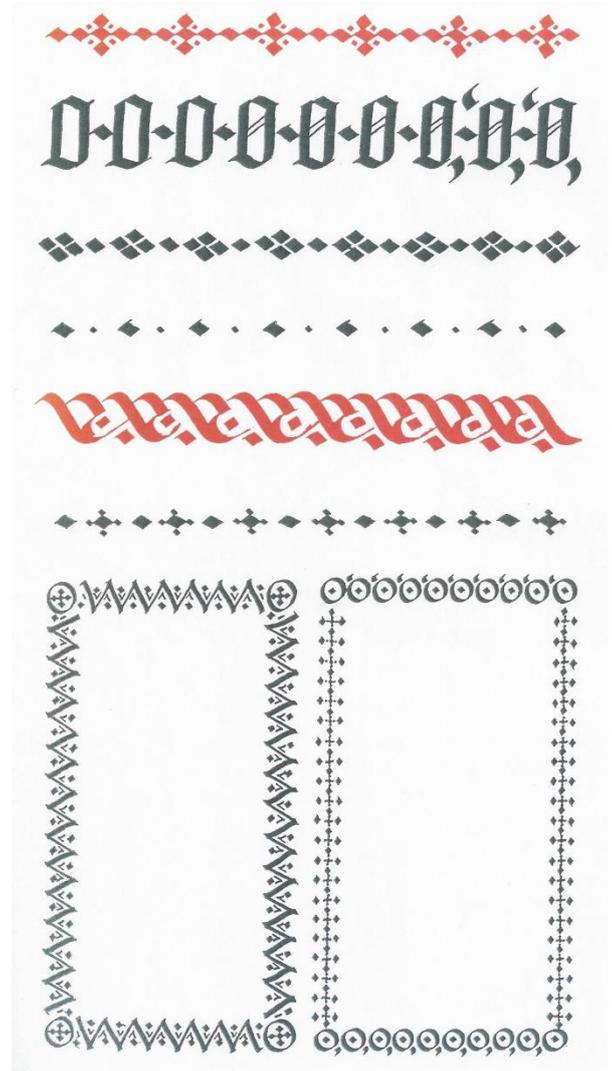
Es ist sehr wirkungsvoll, einen Text vollständig mit geschmückten Buchrändern hervorzuheben. Am schwierigsten hierbei sind die Ecken. Man hat dabei die Möglichkeit, entweder einfach zwei Schriftblöcke stumpf aneinanderzusetzen oder ein neues Eckornament zu entwerfen.



*Es ist leichter, zwei Schriftblöcke zu verwenden, als ein neues Muster für die Ecke einzusetzen, aber es sieht sehr attraktiv aus, wenn man die Ecken hervorhebt.*



Ziehen Sie eine Grundlinie und eine Oberlinie auf Ihr Layoutpapier. Für den Rand schreiben Sie den gleichen Buchstaben immer wieder nebeneinander. Den Schriftstil können Sie selbst aussuchen. Dann konstruieren Sie ein Randmotiv aus Satzzeichen (Punkte, Kommas usw.), anderen Mustern und Farben.



(Quelle: Hanson, Manda (1998): Kalligraphie einfach wie noch nie. München: Orbis.)

DIXIT QUOQUE DOMINUS PRO DOMINA  
TERRA ANIMAM INVENIENS INGENITAM  
ET REPTAM A TERRE TERRE SECUR  
SUALI. FACIENSQUE ITA ET FACIENS

MENTI ARCADINUM CONSULANT. SIDI  
DUBITANT APUD SEMETIPSO IN TUR  
PAGINAM REQUIRANT; HINC IPSA UERT

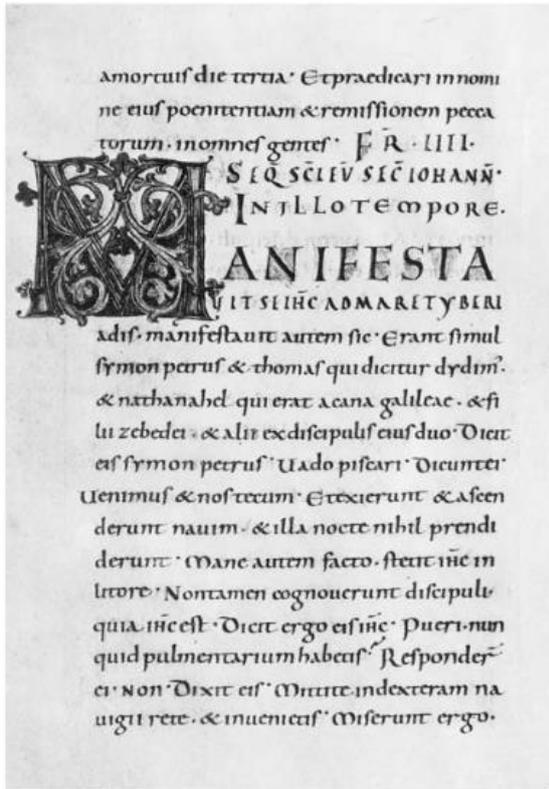
IOHANNES GALILEE GENTIUM  
NEBRIS LUCEM UIDIT MAGNAM

UXPI CONFIRMATIO IN UOBIS; IEC  
UOBIS DOCTE IN ULLEGRATIA. SEPTE  
BURS SELECTIONE DOMINI IN IUXPI. Q

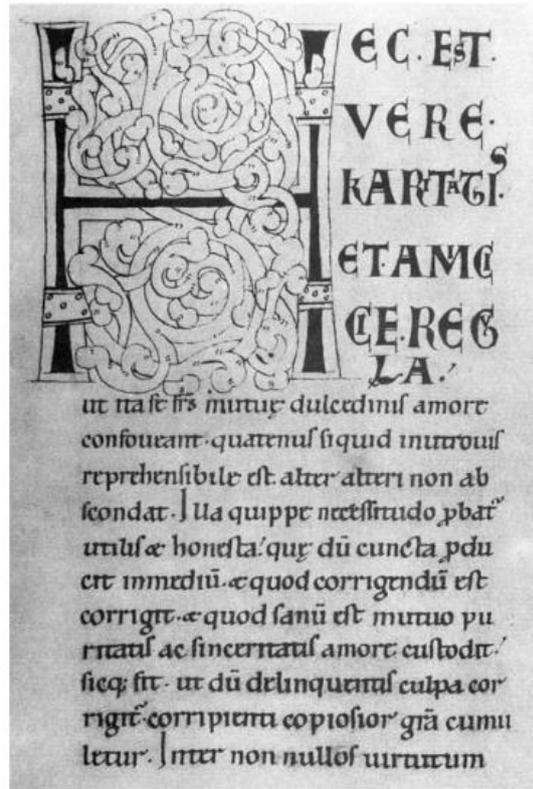
OMNIBUS IECQUE GENE  
RECTIONER AB ADRECHU  
URQUE ACCIPIM GENE  
RECTIONER XL DUCC.  
XPI AUTEM GENE

TERRAM ANOYAIENICHTSIC  
TACCUM XPO IN DO CUMEN  
TAUTA TUNC DUO APPAREB

Verschiedene Karolingische Minuskeln aus ganz Europa  
(Quelle: Literaturhinweis Nr. 6 - Seite 62)



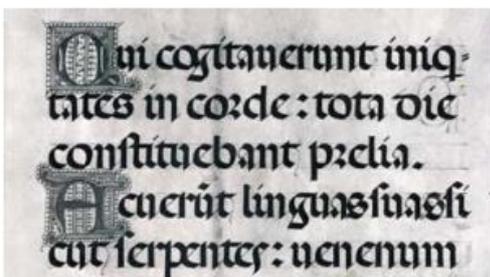
„Karolingische Minuskel“ 10. Jh. (Quelle: Literaturbimweits Nr 5 - Seite 42)



„Karolingische Minuskel“ im Übergang zur „Gotschen Buchschrift“ 12. Jh. (Quelle: Literaturbimweits Nr. 6 - Seite 69)



Tectura des Johann Sensenschmidt, 1481 (Quelle: Literaturbimweits Nr. 6 - Seite 82)



„Rundgottschr“ 15. Jh. (Quelle: Literaturbimweits Nr 5 - Seite 45)

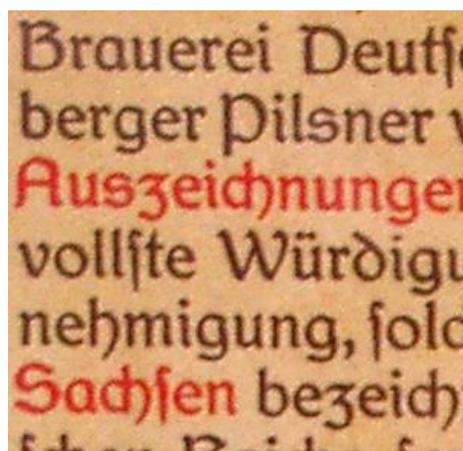
Gothische Minuskel (13. Jh.):



Textura (14. Jh.):

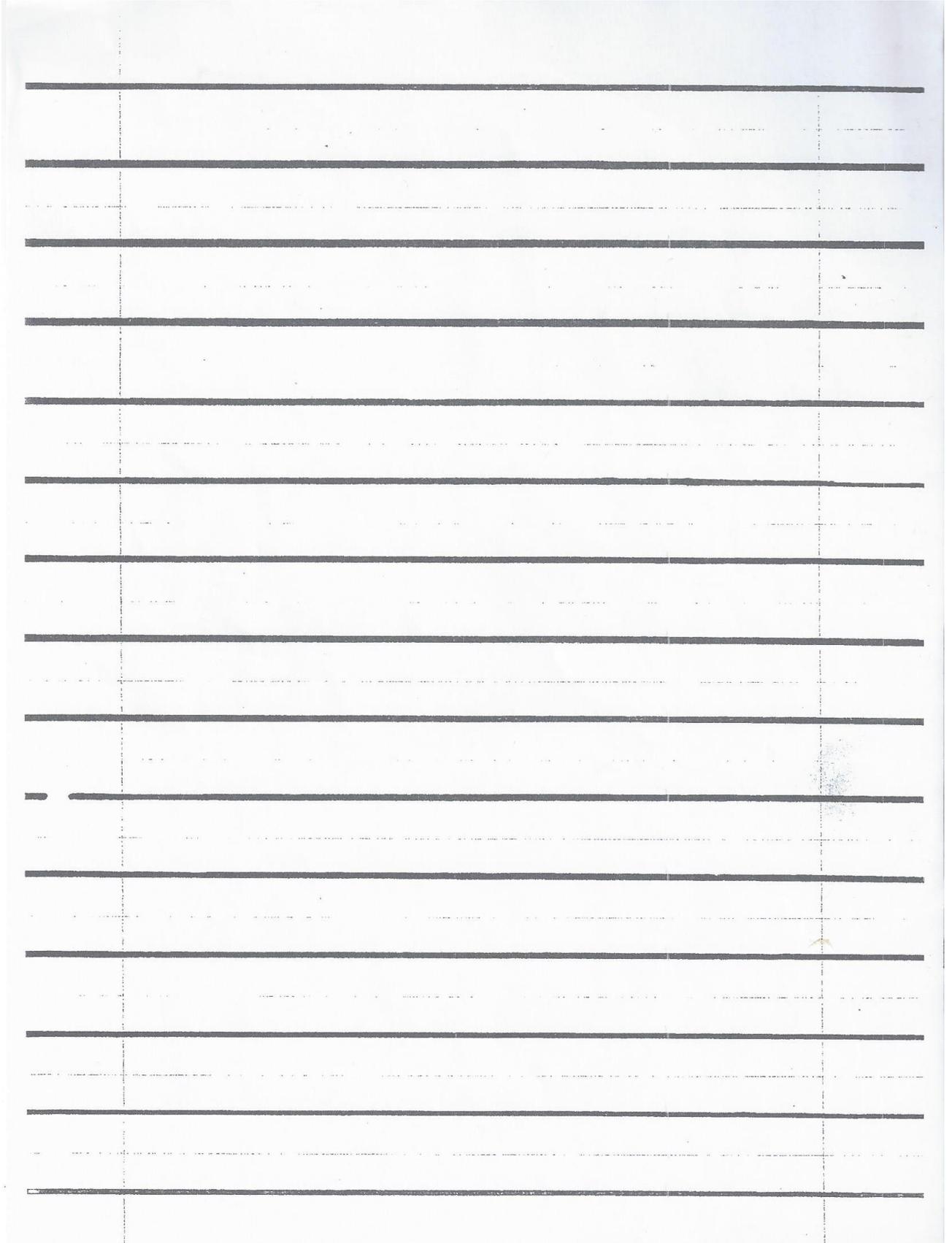


Rotunda (14. Jh.):



(Quelle: <https://cms.sachsen.schule/typoecke/schrift-in-der-schule/schreiben-wie-im-mittelalter/schriften-des-mittelalters/>)

C) Linienpapier



## Station 2: „Wir machen Druck!“ – Gutenberg und der Buchdruck ab 1450

**Ort:** Schöffer-Denkmal, Schöfferstraße 1 Gernsheim

**Leitung:** Mario Derra und/oder 1-2 Lesescouts

**Material:** Vortragstext von Mario Derra zu Peter Schöffer und Johannes Gutenberg zum Buchdruck, bewegliche Bleiletern, Kartoffeln, Kork, kleine Messer, Tinte, Kopien „Textauszug aus der Gutenbergbibel“, weißes Papier, AB aus Reader mit weißem Papier

**Durchführung:** Mario Derra hält einen Kurzvortrag zu Johannes Gutenberg, dem Buchdruck sowie zu Peter Schöffer. Falls Herr Derra verhindert ist, wird der Vortrag von einem Lesescout übernommen. Die SuS sollen zuhören und bei Bedarf Fragen an Herrn Derra stellen.

Um das Denkmal herum sind Tische aufgestellt auf denen sich das Material zum Drucken befindet.

**Aufgaben:** Herr Derra zeigt den SuS exemplarisch wie der Druck mit Bleiletern funktioniert und druckt einen Beispielsatz (alternativ: Beispielwort.)

Anschließend sollen sie in ihrem Reader notieren, was die größten Schwierigkeiten, aber auch der größte Vorteil des Buchdrucks mit beweglichen Lettern war.

Nun dürfen sich die SuS selbst ausprobieren und mit Kork und Kartoffel Bilder und Buchstaben in ihren Reader drucken.

### Material zur Station 2:

#### A) Vortragstext

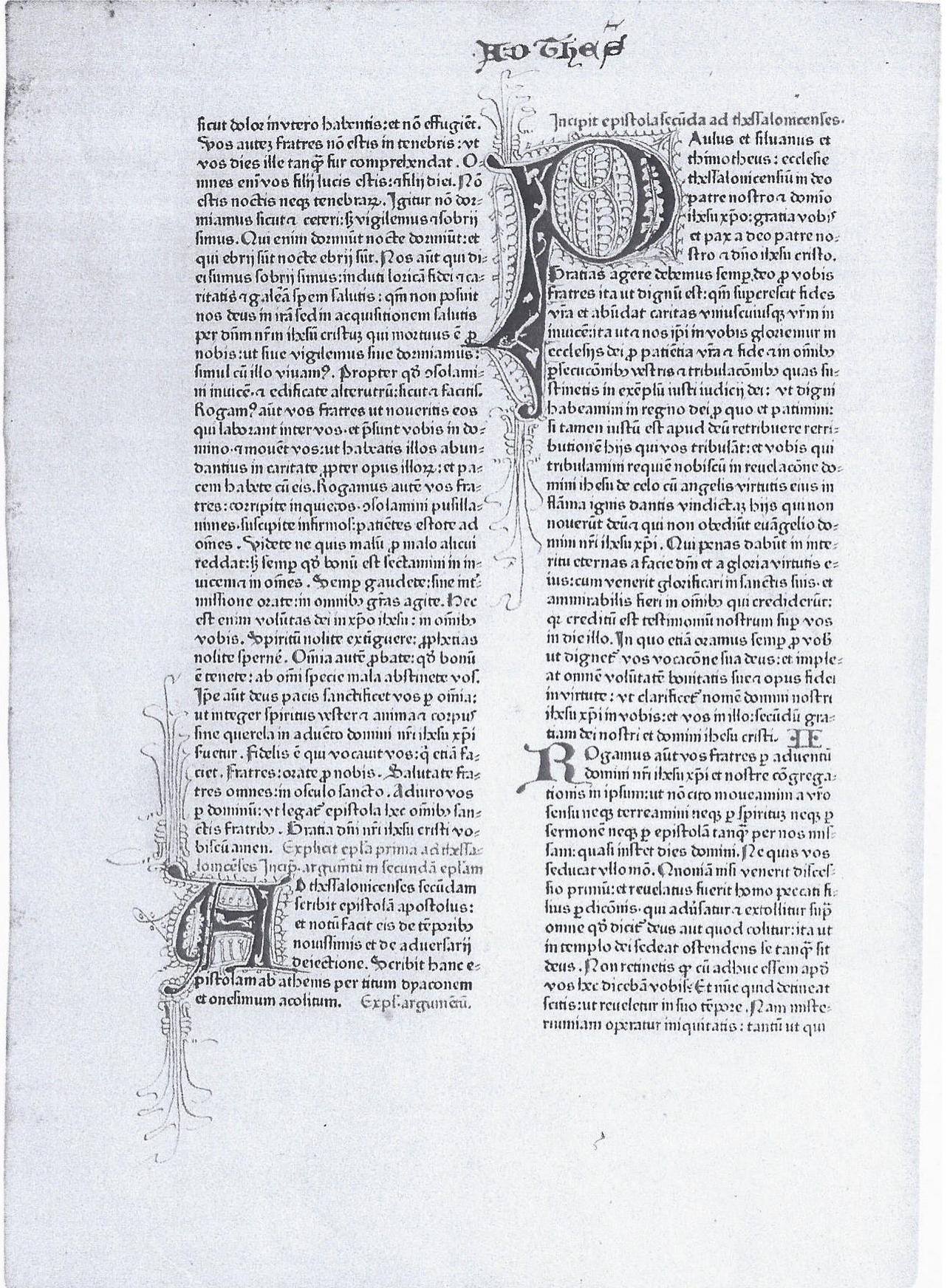
*Wird nachgereicht*

#### B) Gutenberg Museum

Das Museum besitzt einige Informationsmaterialien, die sich auf Anfrage käuflich erwerben lassen. Unter anderem zu den beweglichen Lettern. Im Anschluss an das Projekt wäre ein gemeinsamer Besuch des Gutenberg-Museums in Mainz denkbar.

Kontaktaufnahme über: [http://www.gutenberg-museum.de/13.0.html?&no\\_cache=1](http://www.gutenberg-museum.de/13.0.html?&no_cache=1).

C) Arbeitsblatt „Textauszug Gutenbergbibel“



Farbtafel 2 48zeilige lateinische Bibel von Peter Schöffer, Gutenberg-Museum Mainz (GM ink 32, Ex. 1)

ACTO APPOS

Insuper persequi boni sermoni prohibi-  
tus in labori carceri aplice

**Q**uam p[ro]missa: ambula-  
bunt de vicinis in vic-  
nario. Post apostoli pauli  
epistolas habuit una  
vobis volumine manserit. Domini-  
on et rogatione carissimi. adus a  
postolori compellit ut manserit  
in locis: qui libri nulli habui est a  
lucra antipodis ante medico. q[ui] postea  
intrauit paulo apostolo r[ati]o fact[us]  
est discipul[us] h[uius] r[ati]o. **Q**uoniam per-  
mit imp[er]ia sep[er]it: curia magnitate:  
quia studia invidiaru[m] expectantur  
bigna putant ea que scribitur. **N**o-  
nam nunq[ue] odio et deratione. iu-  
uante r[ati]o meum silebit eloquium.

**L**ucas igit[ur] antipodis. n[on] dicitur si-  
cus. curia laus i[n] euang[el]io carit[er]. a-  
pud antiochia[m] medicare ante regni-  
us. i[n] apostoloru[m] r[ati]o discipulus h[uius]:  
postea usq[ue] ad confessione[m] p[ro]p[ri]i secu-  
tus apostoli. sine carmine i[n] uirginitate  
et p[ro]m[er]ito. deo maluit seruire. Cui o-  
stip[er]ia. i[n] quantum d[omi]no r[ati]o ag[er]o i[n]  
bitiana edijt p[ro]p[ri]i spiritu[m] sancto:  
quo indig[er]e i[n] adus p[er]iculis euang[el]-  
ium scribit. greco fidelis inu[er]itatio-  
nari d[omi]ni h[uius] n[on] dicitur ostendit:  
n[on] d[omi]ni et d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni mon-  
stravit. **L**ui n[on] inu[er]itatio scribend[um]  
adus apostoloru[m] p[ro]p[ri]i i[n] ministr-  
io datur: ut deo in d[omi]ni p[ro]p[ri]i. et filii  
p[ro]p[ri]i d[omi]ni p[ro]p[ri]i. occasione ab aposto-  
lis facta. loci dominie r[ati]o d[omi]ni nu-  
merus complere: h[uius] p[ro]p[ri]i consum-  
matione[m] apostoloru[m] adus datur.  
q[ui] d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni  
legit[ur]. **Q**uod legendo et requir[er]e  
deu[m] boni uolui ostendit sermone:  
q[ui] p[ro]p[ri]i d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni

prohibere. sicut q[uod] optant agricolu[m]  
optat de suo fructibus edere. Quam  
in tuina subleuata i[n] grama. ut non  
solum corporibus sed et animabus  
eius proficeret medicina. **Epistola p[ro]-  
fano. dicitur libri octauo. dicitur.**

**D**icitur quid[em] sermo-  
rum sed de nobis  
o theophile q[ui] cepit  
ip[s]e sermo et doc-  
trina i[n] die[m] qua  
p[re]cipit apostolo  
per spiritu[m] sanctu[m] quos elegit assumpt[us]  
est. **Q**uando et p[ro]p[ri]i d[omi]ni p[ro]p[ri]i post  
p[ro]p[ri]i d[omi]ni i[n] multis argumentis. p[ro]-  
p[ri]i d[omi]ni quadraginta ap[er]tione r[ati]o: i[n] lo-  
quens de regno d[omi]ni. **Et** dicitur p[ro]p[ri]i  
r[ati]o i[n] iherosolimis ne dicitur. sed  
replebitur p[ro]p[ri]i d[omi]ni p[ro]p[ri]i d[omi]ni  
audis inquit p[ro]p[ri]i d[omi]ni i[n] iherosolimis  
quidem dicitur aqua. uos autem  
h[uius] d[omi]ni d[omi]ni spiritu[m] sancto r[ati]o post  
m[er]ito h[uius] d[omi]ni. **I**gitur q[ui] mouerit  
interrogabit eum dicitur. **D**icitur  
si in r[ati]o h[uius] d[omi]ni r[ati]o r[ati]o r[ati]o  
Dicit aut[em] r[ati]o. **N**on t[ame]n r[ati]o r[ati]o r[ati]o  
ra uel momento que p[ro]p[ri]i d[omi]ni i[n] sua  
p[ro]p[ri]i d[omi]ni. sed accipit ueritatem sup[er]-  
uendit spiritu[m] sancto i[n] uos: i[n] r[ati]o  
u[er]it[er] r[ati]o i[n] iherosolimis et in terra uobis  
et samaria. i[n] usq[ue] ad ultimu[m] uer[um]. **Et**  
cum h[uius] d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni  
r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o  
**Q**uod inu[er]itatio i[n] r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o  
d[omi]ni u[er]it[er] r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o r[ati]o  
alio: qui i[n] d[omi]ni. **N**on p[ro]p[ri]i d[omi]ni  
d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni  
aspiciere in r[ati]o. **H**ic d[omi]ni d[omi]ni  
assumpt[us] est a uobis i[n] r[ati]o. **H**ic u[er]-  
re quod d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni  
r[ati]o. **T**unc r[ati]o d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni d[omi]ni  
a u[er]it[er] qui uocat olime qui i[n] iherosolimis  
iherosolimis. sabbat habet i[n] r[ati]o. **Et** cum

Blatt der „Gutenberg-Bibel“ 1455 (Quelle: Literaturbtmweits Nr. 6 – Seite 85)

### Station 3: „Reimen am Rhein“ – Lyrik der Romantik Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhunderts

*Ort:* Aalschocker „Hannelore“ (Schiff) – westliche Hafenspitze Gernsheim

*Leitung:* 2 Lesescouts

*Material:* Kurzer Informationstext zur Lyrik in der Romantik und der Loreleysage, Gedicht „Loreley“ von Heinrich Heine (Kopien), Sitzkissen, Musikabspielgerät (Handy, CD-Player, ...), Lied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, AB im Reader, Informationsblatt „Reimschema“ mit Beispielen.

*Durchführung:* Die Lesescouts geben eine kurze Information zur Lyrik in der Romantik und der Loreleysage. Ein Lesescout ist als Loreley verkleidet, sitzt im alten Schiff und kämmt sich ihr Haar. Die SuS sitzen auf Sitzkissen um sie herum. Ein weiterer Lesescout trägt das Gedicht „Loreley“ von Heinrich Heine vor. Anschließend wird auf die Bedeutung der Lyrik in der Musik hingewiesen und das Lied zum Gedicht abgespielt.

*Aufgaben:* Die SuS sollen im Reader in Form eines Akronyms (LORELEY) Wörter mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben aufschreiben, die die Stimmung am Rhein in diesem Moment beschreiben. Anschließend sollen sie mithilfe des Informationsblattes zum Reimschema ein eigenes kurzes Gedicht zur Stimmung am Rhein reimen (wahlweise können sie einen Rap verfassen). Wer möchte, darf sein Gedicht oder Rap vortragen.

## Material zur Station 3:

### A) Gedicht „Loreley“ von Heinrich Heine

#### Loreley

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldnes Haar.

Sie kämmt es mit goldnem Kamme,  
Und singt ein Lied dabey;  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodey.

Den Schiffer, im kleinen Schiffe,  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Loreley getan.

(Quelle: <http://www.lyrikwelt.de/gedichte/heineg4.htm>.)

## B) Informationsblatt zum Reimschema

### Reimschema

---

Die bekanntesten Reimformen sind der *Paarreim*, der *Kreuzreim* und der *umarmende Reim*.

#### Der Paarreim:

Bei dieser Form treten die Reime in einer Paarstellung auf (aa bb).

*Beispiel (Wilhelm Busch: Abschied):*

Die Bäume hören auf zu **blü**hn,  
Mein Schatz will in die Fremde **zie**hn;  
Mein Schatz, der sprach ein bittres **W**ort.  
Du bleibst nun hier, aber ich muss **for**t.

#### Der Kreuzreim:

Bei dieser Form kreuzen sich die Reime (abab). Wenn man die Wortpaare verbindet, die sich reimen, entsteht ein Kreuzschema.

*Beispiel (Wilhelm Busch: Ärgerlich):*

Aus der Mühle schaut der **M**üller,  
Der so gerne mahlen **w**ill.  
Stiller wird der Wind und **st**iller,  
Und die Mühle stehet **st**ill.

#### Der umarmende Reim:

Bei dieser Form „umarmen“ sich der erste und letzte Reim einer Strophe aus vier Versen, bei dem die anderen beiden Reime in der Mitte stehen (abba).

*Beispiel (Georg Trakl: Im Winter):*

Der Acker leuchtet weiß und **k**alt.  
Der Himmel ist einsam und **un**geheuer.  
Dohlen kreisen über dem **W**eiber  
Und Jäger steigen nieder vom **W**ald.

## Station 4: „Stolpern über (Wortbau)Steine“ – Die Verbrennung „verbotener“ Bücher 1933 im Nationalsozialistischen Deutschland

- Ort:** Schafstraße/Riedstraße – „Stolpersteine“/Gedenksteine der Opfer des Nationalsozialismus
- Leitung:** Hans-Josef Becker und/oder 1-2 Lesescouts
- Material:** Vortragstext Hr. Becker, Kopien Textauszüge Erich Kästner „...“ (das fliegende Klassenzimmer, Fabian Nachwort?), Gedicht Handstand auf der Loreley, schwarze Stifte
- Durchführung:** Hr. Becker hält Vortrag über die Bücherverbrennung im Nationalsozialistischen Deutschland und berichtet über das Projekt „Stolpersteine“. Die SuS lesen anschließend gemeinsam mit den Lesescouts Textauszüge aus verbrannten Büchern von Kästner. Es wird darüber diskutiert, was an den Texten anstößig gewesen sein könnte, dass sie 1933 verbrannt wurden. SuS werden nun selbst tätig. Wandern durch die Straßen mit Betrachtung der „Stolpersteine“ (Denkmale im Boden).
- Aufgaben:** SuS sollen den Text selbst mit schwarzen Stiften zensieren. Diskutieren über die Bedeutung der Zerstörung von Literatur in Bezug auf die Meinungsfreiheit der Menschen mündlich und bewerten diese anschließend schriftlich im Reader.

### Material zur Station 4:

#### A) Textauszüge Erich Kästner

*Textauszüge aus „Fabian“ werden nachgereicht.*

Und so gehörten die Bücher Erich Kästners zu denen, die am 10. Mai 1933 in den Scheiterhaufen geworfen wurden mit Schlachtrufen wie  
“Gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Glaeser und Erich Kästner”.

Dekadenz und moralischen Verfall sahen die Nationalsozialisten in einigen Gedichten, aber vor allem in Kästners Roman “Fabian”. Erich Kästner selbst schreibt in einem – erst nach dem 2. Weltkrieg veröffentlichten – Nachwort des Buches darüber: “Dieses Buch ist nichts für Konfirmanden, ganz gleich, wie alt sie sind. Der Autor weist wiederholt auf die anatomische Verschiedenheit der Geschlechter hin. Er läßt in verschiedenen Kapiteln völlig unbedeckte Damen und andere Frauen herumlaufen. Er deutet wiederholt jenen Vorgang an, den man, temperamentloserweise, Beischlaf nennt. Er trägt nicht einmal Bedenken, abnorme Spielarten des Geschlechtslebens zu erwähnen. Er unterläßt nichts, was die Sittenrichter zu der Bemerkung veranlassen könnte: Dieser Mensch ist ein Schweinigel.” (In: Fabian, S. 239)

Solche Literatur konnten die braunen Machthaber aus ihrer Sicht nicht tolerieren, daher wurde sie kurzerhand verboten und verbrannt. Und da Kästner darüber hinaus noch kritische Texte gegen Krieg, Diktatur, Engstirnigkeit, Intoleranz, Unmenschlichkeit geschrieben hatte, blieb er während des Dritten Reichs ständig unter Beobachtung der Nationalsozialisten.

Wie für viele andere Autoren bedeutete auch für Kästner diese Bücherverbrennung einen wesentlichen Einschnitt in Leben und Werk. Er lernt auch aus dieser Erfahrung, setzt sich im weiteren Verlauf seines Lebens vehement gegen jegliche Zensur ein und erinnert immer wieder an die Bücherverbrennung.

(Quelle: <https://kaestnerimnetz.wordpress.com/kaestner/und-die-bucherverbrennung-1933/>)

## B) Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley (1932)

### Erich Kästner: Der Handstand auf der Loreley (1932)

(Nach einer wahren Begebenheit)

Die Loreley, bekannt als Fee und Felsen,  
ist jener Fleck am Rhein, nicht weit von Bingen,  
wo früher Schiffer mit verdrehten Hälsen,  
von blonden Haaren schwärmend, untergingen.

Wir wandeln uns. Die Schiffer inbegriffen.           5  
Der Rhein ist reguliert und eingedämmt.  
Die Zeit vergeht. Man stirbt nicht mehr beim Schifften,  
bloß weil ein blondes Weib sich dauernd kämmt.

Nichtsdestotrotz geschieht auch heutzutage  
Noch manches, was der Steinzeit ähnlich sieht.       10  
So alt ist keine deutsche Heldensage,  
Daß sie nicht doch noch Helden nach sich zieht.

Erst neulich machte auf der Loreley  
Hoch überm Rhein ein Turner einen Handstand!  
Von allen Dampfern tönte Angstgeschrei,           15  
als er kopfüber oben auf der Wand stand.

Er stand, als ob er auf dem Barren stünde.  
Mit hohlem Kreuz. Und lustbetonten Zügen.  
Man frage nicht: Was hatte er für Gründe?  
Er war ein Held. Das dürfte wohl genügen.       20

Er stand, verkehrt, im Abendsonnenscheine.  
Da trübte Wehmut seinen Turnerblick.  
Er dachte an die Loreley von Heine.

Und stürzte ab. Und brach sich das Genick.

Er starb als Held. Man muß ihn nicht beweinen. 25

Sein Handstand war vom Schicksal überstrahlt.

Ein Augenblick mit zwei gehobnen Beinen

Ist nicht zu teuer mit dem Tod bezahlt!

P.S. Eins wäre allerdings noch nachzutragen:

Der Turner hinterließ uns Frau und Kind. 30

Hinwiederum, man soll sie nicht beklagen.

Weil im Bezirk der Helden und der Sagen

die Überlebenden nicht wichtig sind.

(Quelle: <http://www.hoelderlin-gesellschaft.de/index.php?id=626>; abgerufen am 23.01.2017.)

### **C) Interessante weiterführende Links zur Bücherverbrennung und Erich Kästner**

<https://kaestnerimnetz.wordpress.com/kaestner/und-die-bucherverbrennung-1933/>

<http://www.historeo.de/hintergrund/erich-kaestner-buecherverbrennung>

## **Station 5: „Fakten oder Fake?! Worte im Web“ – Die Entwicklung des geschriebenen Wortes vom Mittelalter bis heute**

**Ort:** Gymnasium Gernsheim – Bibliothek

**Leitung:** 1-2 Lesescouts

**Material:** Rundlauf Entwicklung des Schreibens (Tische, Federkiele und Papier, manuelle Schreibmaschine, elektrische Schreibmaschine, Computer/Laptop), Internetzugang für Recherche, Zeitungstext Vergangenheit zensiert, aktuelle Zeitung, ausgedruckter Text mit Falschinformation aus dem Internet („Fake news“), Abbildung Entwicklung der Medien, Mustertext zum Abtippen, Linienblätter.

**Durchführung:** SuS laufen den Rundlauf ab und erproben das Schreiben an verschiedenen Stationen mit verschiedenen Mitteln (Feder, manuelle Schreibmaschine, elektrischen Schreibmaschine, Computer).

An einer weiteren Station betrachten sie einen zensierten Zeitungsausschnitt aus der Vergangenheit, einen aktuellen und einen Text mit einer Falschinformation aus dem Internet und vergleichen diese.

Anschließend recherchieren sie selbst nach „Fake news“ im Internet und deren Richtigstellung.

*Aufgaben:* Sie erklären die Schwierigkeiten im Umgang mit den einzelnen Medien in ihrem Reader.

Sie erläutern im Reader Vor- und Nachteile des Schreibens mit dem Computer und der Nutzung des Internets und gehen dabei insbesondere auf die Bedeutung der Zensur bzw. nicht vorhandenen Zensur für die Freiheit des Menschen ein. Sie erläutern Gefahren im Umgang mit Informationen aus dem Internet.

Sie drucken recherchierte „Fake news“ aus und stellen diese richtig. Wer möchte, stellt seine recherchierten „Fake news“ und deren Richtigstellung vor.

## **Material zur Station 5:**

### **A) Zeitungstext zensiert/ alternativ: Karikatur**

*Wird nachgereicht.*

## B) Internettextauszug „Fake news“

Hamburger Morgenpost | Aktuelle Nachrichten aus Hamburg, der Welt, zum HSV und der Welt der Premia [WERBEN](#) [E-PAPER](#) [SHOP](#) [ABO](#) [f](#) [t](#) [e](#) [m](#)

**MOPO**  
HAMBURGER MORGENPOST

HOME HAMBURG UMLAND HSV SPORT **NEWS** GIRLS VIDEO [Q](#) [☰](#)

Hamburger Morgenpost | News | Panorama | Lügen mit System: Diese Fake-News machen Stimmung gegen Flüchtlinge

# Lügen mit System Diese Fake-News machen Stimmung gegen Flüchtlinge

Von Till Wandt | 08.12.18, 22:20 Uhr

[EMAIL](#) [FACEBOOK](#) [TWITTER](#)

Fake News streuen Vorurteile und Hass. Bei Mimikama können fragwürdige Inhalte geprüft lassen werden.  
Foto: dpa-trm

**Fakten verdrehen, Nachrichten aufbauschen, entscheidende Details auslassen oder schlicht lügen: Mit sogenannten Fake-News versuchen Hetzer, gezielt Stimmung zu machen und das Diskussionsklima zu vergiften – traurigerweise mit Erfolg.**

### Igel in Gefahr?

Gerade in der Flüchtlingsdebatte laufen die Fake-News-Verfasser zur Hochform auf: In Karlsruhe wurde im Herbst dieses Jahres via Facebook vor den Essgewohnheiten der Geflüchteten gewarnt, da diese es angeblich auf Schwäne, Igel und Katzen abgesehen hätten. Mit feinsten „Ich bin ja kein Nazi, aber...“-Rhetorik gaben die Verfasser damals vor, sich für den Tierschutz stark zu machen, verbreitete aber nur Vorurteile – denn der Polizei waren keine derartigen Fälle bekannt.



Auf den ersten Blick nur ein Zitat aus dem Grundgesetz, auf den zweiten plumpe Gerüchteküche: Dieser Post wurde auf Facebook geteilt.

Foto: Screenshot

(Quelle: <http://www.mopo.de/news/panorama/luegen-mit-system-diese-fake-news-machen-stimmung-gegen-fluechtlinge-25220876>; abgerufen am 31.12.2016.)



## D) Mustertext zum Abtippen

Vor fast genau 600 Jahren wurde Johannes Gutenberg in Mainz geboren - unter dem Namen Henne Gensfleisch zur Laden, denn Eigennamen richteten sich damals nach den Häusern und Höfen, die eine Familie besaß. Vieles über sein Leben bleibt im Dunkeln, da sich keine schriftlichen Zeugnisse darüber erhalten haben.

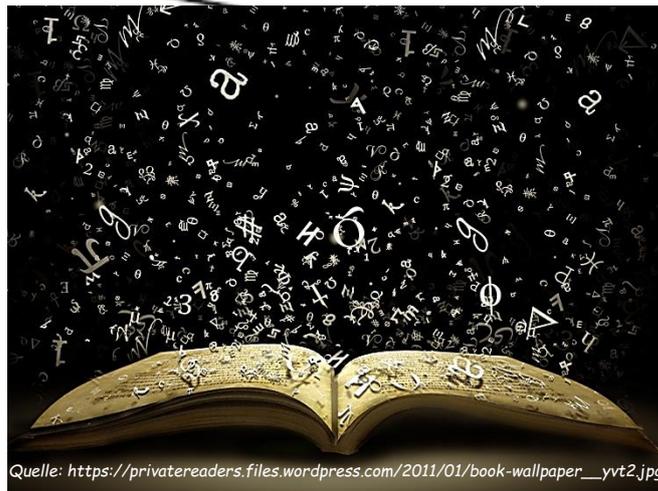
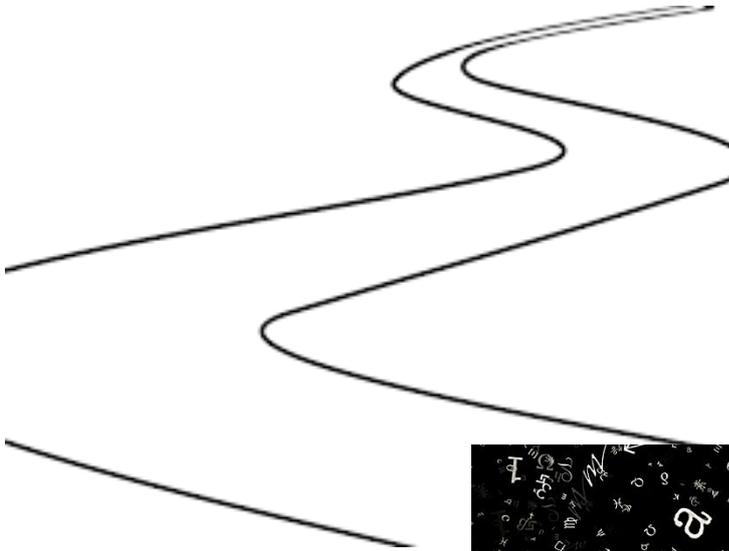
Gutenbergs Vater, Friele Gensfleisch, gehörte zu den Mainzer Patriziern und seine Mutter, Else Wirich, stammte aus einer Kaufmannsfamilie. Als Datum seiner Geburt kommt jeder Zeitpunkt zwischen 1394 und 1404 in Frage. Traditionell wird als Geburtsjahr die Jahrhundertwende, 1400, gefeiert. Wie Gutenberg seine Kindheit und Jugend verbrachte und welche Ausbildung er erhielt, ist unbekannt.

Sicherlich besuchte er als Patriziersohn eine Lateinschule und absolvierte wahrscheinlich ein Studium, denn seine späteren Tätigkeiten setzen eine umfassende Bildung und wohl auch Lateinkenntnisse voraus.

(Quelle: <http://www.gutenberg-museum.de/117.0.html>)

# Der Macht der Worte auf der Spur

Projekt: Leserallye



Quelle: [https://privatereaders.files.wordpress.com/2011/01/book-wallpaper\\_\\_yvt2.jpg](https://privatereaders.files.wordpress.com/2011/01/book-wallpaper__yvt2.jpg)

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

**Zeitplan:**

Gruppe	Start Kl.raum	Station 1 Oase	Station 2 Schöff.pl.	Station 3	Pause	Station 4 Schafstr.	Station 5 Bibliothek	Ende Kl.raum
1	9:00-9:10 Uhr	9:10-9:40 Uhr	10:45-11:15 Uhr	11:55-12:25 Uhr	10:15-10:35 Uhr	11:20-11:50 Uhr	9:45-10:15 Uhr	12:30-13:00 Uhr
2	9:00-9:10 Uhr	12:00-12:30 Uhr	9:20-9:50 Uhr	9:55-10:25 Uhr	11:00-11:20 Uhr	10:30-11:00 Uhr	11:30-12:00 Uhr	12:30-13:00 Uhr
3	9:00-9:10 Uhr	12:00-12:30 Uhr	9:55-10:25 Uhr	9:20-9:50 Uhr	11:40-12:00 Uhr	10:30-11:00 Uhr	11:10-11:40 Uhr	12:30-13:00 Uhr
4	9:00-9:10 Uhr	11:30-12:00 Uhr	10:15-10:45 Uhr	10:50-11:20 Uhr	9:55-10:15 Uhr	9:20-9:50 Uhr	12:00-12:30 Uhr	12:30-13:00 Uhr
5	9:00-9:10 Uhr	9:45-10:15 Uhr	10:45-11:15 Uhr	11:55-12:25 Uhr	10:15-10:35 Uhr	11:20-11:50 Uhr	9:10-9:40 Uhr	12:30-13:00 Uhr

**Checkliste:**

Station	Thema	Aufgaben 	Reflexion 😞 😐 😊
Start	Einführung und Gruppeneinteilung		
1	„Schreiben im Skriptorium“ - Die Schreibkunst der Mönche im Mittelalter	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/> *4. <input type="checkbox"/>	
2	„Wir machen Druck!“ - Gutenberg und der Buchdruck ab 1450	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/>	
3	„Reimen am Rhein“ - Lyrik der Romantik Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhunderts	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> *3. <input type="checkbox"/>	
4	„Stolpern über (Wortbau)Steine“ - Die Verbrennung „verbotener“ Bücher 1933 im Nationalsozialistischen Deutschland	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/>	
5	Fakten oder Fake?! Worte im Web“ - Die Entwicklung des geschriebenen Wortes vom Mittelalter bis heute	1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. <input type="checkbox"/> *4. <input type="checkbox"/>	
Ende	Abschlussreflexion		

\* Zusatzaufgabe für Schnelle

## Station 1: „Schreiben im Skriptorium“

### *- Die Schreibkunst der Mönche im Mittelalter -*

---

1. Probiere die Schreibweise der einzelnen mittelalterlichen Schriften mit den Federkielen aus. Benutze dazu die linierten Blätter an der Station.
2. Wähle mind. eine der Schriften aus und schreibe deinen Namen hier auf.

---

---

3. Welche Bedeutung hatte das Lesen und Schreiben im Mittelalter und wem war dieses Privileg vorbehalten?

---

---

---

---

- \*4. Schreibe einen eigenen kurzen Satz zum Thema des Vortrags mit dem Federkiel in einer mittelalterlichen Schrift auf.

---

---

---

---

## Station 2: „Wir machen Druck!“

### *- Gutenberg und der Buchdruck ab 1450 -*

---

1. Beschreibe die größten Schwierigkeiten und Vorteile des Buchdrucks.

---

---

---

---

2. Stelle mit Kartoffel und/ oder Korke eigene Stempel her und drucke deine Motive oder Buchstaben auf dieses Blatt.

### Station 3: „Reimen am Rhein“

#### - Lyrik der Romantik Ende des 18./ Anfang des 19. Jahrhunderts -

1. Akronym! Schreibe zu jedem Anfangsbuchstaben der LORELEY ein Wort, das die aktuelle Stimmung am Rhein beschreibt.

L \_\_\_\_\_

O \_\_\_\_\_

R \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

L \_\_\_\_\_

E \_\_\_\_\_

Y \_\_\_\_\_

2. Schreibe mithilfe des Informationsblattes zum Reimschema ein eigenes kurzes Gedicht zur Stimmung am Rhein. \*3. Wahlweise kannst du auch einen Rap verfassen.

→ Wer möchte, darf seine Gedichte/Raps vortragen.



## Station 5: „Fakten oder Fake?! Worte im Web“

### - Die Entwicklung des geschriebenen Wortes vom Mittelalter bis heute -

1. Erkläre die Schwierigkeiten, die sich im Umgang mit den einzelnen Medien ergeben.

---

---

---

---

2. Erläutere die Vor- und Nachteile des Schreibens mit dem Computer und der Nutzung des Internets. Gehe dabei besonders auf die Bedeutung der Zensur (bzw. nicht vorhandenen Zensur) der Texte in Bezug auf die Freiheit des Menschen ein.

---

---

---

---

3. a) Informiere dich durch Internetrecherche über sogenannte „Fake news“ im Internet und drucke eine kurze Falschnachricht aus.

3.b) Stelle die Informationen richtig, indem du eine Richtigstellung auf einem Extrablatt formulierst.

→ *Wer möchte, darf seine recherchierten „Fake news“ und deren Richtigstellung vorstellen.*

\*4. Erkläre die Gefahren im Umgang mit Informationen aus dem Internet.

---

---

---

---

---

## Selbstreflexion

1. Reflektiert gemeinsam den heutigen Tag. Was habt ihr dazu gelernt? Was wusstet ihr schon? Was hat euch besonders gut gefallen, was weniger? Was ist die wichtigste Erkenntnis, die ihr heute mit nach Hause nehmt? Was möchtet ihr noch loswerden?
2. Reflektiere den Tag anschließend noch einmal in Ruhe für dich und fülle deinen Selbstreflexionsbogen aus.

## Selbstreflexionsbogen

... habe ich heute neu dazu gelernt, ...	... ist mir besonders gelungen, ...
... frage ich mich noch, ...	... möchte ich noch sagen, ...

**Wenn ich an den  
heutigen Projekttag  
zurückdenke, ...**